

Ordentliche Landesdelegiertenkonferenz Hagen 20.-22. März 2009

AntragstellerIn: **Reiner Priggen, Horst Becker u. a.**

TO-Gegenstand: **Grüne in den Wahljahren 2009/2010**
- Kein Koalitionswahlkampf



Antrags-Nr.:

G-2

Kein Koalitionswahlkampf - keine Ausschließeritis

5 **Warum eine Koalitionsaussage für die „Ampel“ keine Antwort auf die Fragen der Zeit ist**

Die große Koalition erstarrt, während die Menschen mit ansehen müssen, wie die Finanz- und Wirtschaftskrise ihre Lebenswirklichkeit erreicht und es beim Klimaschutz bei wohlfeilen
10 Ankündigungen bleibt. Diese Koalition der Schwäche und falschen Entscheidungen würde durch eine schwarz-gelbe Bundesregierung noch übertroffen.

Mit der FDP würde ausgerechnet die Partei, die immer am vehementesten für die Deregulierung und das Primat des Marktes gekämpft hat, der große politische Profiteur der sich zuspitzenden
15 Wirtschaftskrise werden und wichtige Ministerien und deren Politik bestimmen. Die weiteren Konsequenzen dieser so gestärkten Politik lassen sich aus der wirtschaftsradikalen Programmatik der FDP ablesen.

In vielen inhaltlichen Auseinandersetzungen der letzten Jahre war die FDP der parlamentarische
20 Arm der Heuschrecken. Seit vielen Jahren kämpft die FDP für die Deregulierung des Finanzmarktes, des Arbeitsmarktes und des Gesundheitsbereiches. Sie tritt vehement gegen Mindestlöhne und für den weiteren Abbau von Arbeitnehmerrechten ein, sie definiert Bildung als Ware anstatt als Grundrecht, sie will die öffentlichen Krankenkassen abschaffen und ausschließlich durch private ersetzen. Die FDP tritt wie die CDU für das Weiterlaufen der Atomkraftwerke ein, einzelne Protagonisten wie der stellvertretende Bundesvorsitzende und NRW-Minister Pinkwart befürworten auch die Option auf den Neubau von Reaktoren. Die FDP
25 will Gorleben sofort in Betrieb nehmen. Die FDP tritt für die Abschaffung des EEG ein. Die FDP fordert Agrotechnik überall und geht da sogar weit über die CDU/CSU hinaus. Diese Liste ließe sich noch weit fortsetzen.

Was will eigentlich die SPD?

30 Die SPD hat in einem unglaublichen Zick-Zack-Kurs zunächst die Zusammenarbeit mit der Linken auf der Bundesebene und im Westen generell für unmöglich erklärt. Nach der absehbaren Etablierung der Linken in den westdeutschen Landtagen hat sie nun endlich über mehrere Zwischenschritte die Entscheidungen in den Landtagen zur Ländersache erklärt, auf Bundesebene schließt sie die Zusammenarbeit mit der Linken kategorisch aus. Anstatt die
35 Auseinandersetzung an inhaltlichen Positionierungen zu führen und in die Linke zurück zu geben, wurden nicht nachvollziehbare Begründungen zur Leitlinie gemacht.

40 Natürlich ist es richtig, dass Oskar Lafontaines Linke in den westdeutschen Landesverbänden
regierungsunwillig und regierungsunfähig ist. Aber anstatt diese Auseinandersetzung zu führen
und dabei um wankelmütige Wählerinnen und Wähler zu kämpfen, wurde die Linke politisch, für
Teile der Bevölkerung nicht nachvollziehbar, ausgegrenzt. Dabei liegt der wesentliche Grund für
45 die Ablehnung der SPD in persönlichen Animositäten der SPD-Spitze gegenüber ihrem
ehemaligen, aus dem Amt geflohenen Parteivorsitzenden Oskar Lafontaine. Dies gilt
spiegelbildlich ebenso für Lafontaine gegenüber der SPD. Lafontaine und die Linke aber
profitierten von dieser Ausgrenzung, weil sie populistische Forderungen erheben können, ohne
dass sie in die Gefahr der Überprüfung in der Praxis geraten.

Primäres Ziel der SPD - die Fortsetzung der großen Koalition -

50 eine Koalition, in die Teile der SPD-Eliten entgegen allen öffentlichen Beteuerungen wieder
hinein wollen. Während öffentlich wieder „links“ geblinkt wird, um Stimmen „mitzunehmen“, sind
die Seeheimer - die Steinbrücks, Steinmeiers, Münteferings und Co. - gedanklich längst wieder
auf dem Weg in die große Koalition.

- alternativ eine Ampel

55 eine Koalition aus einer SPD, in der der Regierungsalltag innerhalb der SPD wiederum von den
Seeheimern, den Steinbrücks, Steinmeiers, Münteferings und Co., übernommen würde. Die
FDP wäre, insbesondere wenn sie zweitstärkste Partei in der Koalition würde, aus ihrer und der
Sicht eines erheblichen Teiles der Presse, für die Außenpolitik und die Wirtschaft zuständig. Die
GRÜNEN wären aus Sicht der SPD, der FDP und wiederum großer Teile der Presse für
60 Umweltschutz und etwas Bürgerrechte zuständig.

Wem nützt das aktuelle Gerede um die Ampel?

Die Motivation auf Seiten der SPD ist klar: Die alten Männer der SPD können sich eine
Zusammenarbeit mit ihrem ehemaligen Kollegen und Altersgenossen Lafontaine nicht
65 vorstellen. Die Ampel als angeblich einzig schlüssige Antwort auf die Notwendigkeit einer
Machtoption ist also eine Antwort, die von dem handelnden Personal der SPD aus persönlichen
Gründen gegeben wird. In dem wir diese Ausschlussdefinition der SPD einfach übernehmen,
anstatt die Linke mit konkreten Bedingungen für eine Zusammenarbeit zu konfrontieren,
begeben wir uns in der Opposition freiwillig in die strategische Geiselhaft der SPD, während
70 diese in der großen Koalition regiert. Vor dem Hintergrund, dass eine schwarz-gelbe Mehrheit
auch in der vierten Bundestagswahl hintereinander verhindert werden muss, verschieben wir
ohne Not das politische Koordinatensystem hin zu CDU und FDP.

Insbesondere machen wir die FDP trotz ihrer beschriebenen inhaltlichen Randlage zur
Scharnierpartei und verlassen freiwillig diese Rolle im Parteiensystem. Wir reden die
75 Marktradikalen, die Westerwelles, Pinkwärts, Brüderles und Niebels stark, anstatt uns hart mit
ihnen auseinander zu setzen und klar zu machen, dass sie in Teilen die ideologischen Väter der
heutigen Finanz- und Wirtschaftskrise sind.

Warum wir die anstrengende aber lohnende Rolle der Scharnierpartei mit vielfältigen
Koalitionsoptionen aufgeben sollten, zugunsten der ausschließlichen Funktion als zweiter
80 Juniorpartner in einer Steinmeier-Westerwelle-Koalition, ist nicht nachvollziehbar und vor allem
im Wahlkampf nicht attraktiv zu vermitteln.

Raus aus der strategischen Falle der SPD – wir richten denkbare Koalitionsmöglichkeiten an der Durchsetzung unserer Inhalte aus und messen andere Parteien daran!

85

Für uns GRÜNE gilt deswegen gerade für diese Bundestagswahl:

- Wir stellen klare Bedingungen an jede Koalitionskonstellation!
- 90 • Wir haben keinen Favoriten und schließen keine Koalition aus!
- Der generelle Ausschluss einer Zusammenarbeit von SPD, GRÜNEN und Linken sowie das Gerede um eine Ampel nützt zurzeit ausschließlich CDU und FDP!

Antragsteller:

95 Horst Becker, KV Rhein-Sieg
Reiner Priggen, KV Aachen

UnterstützerInnen:

100 Martin-Sebastian Abel, KV Düsseldorf
Peter Alberts, KV Münster
Jasmin Allouch, KV Gütersloh
Britta Altenhein, KV Ennepe-Ruhr
Martin Bagh, KV Mülheim
Harry von Barga, KV Krefeld
105 Jürgen Bartsch, KV Wesel
Marco Becker, KV Rhein-Neuss
Dietmar Beckmann, KV Duisburg
Sigrid Beer, KV Paderborn
Arvid Bell, KV Euskirchen
110 Rolf Beu, KV Bonn
Wolfgang Beuge, KV Gütersloh
Manfred Böttcher, KV Viersen
Matthi Bolte, KV Bielefeld
Brigitta von Bülow, KV Köln
115 Sylvia Buttke, KV Essen
Kerstin Ciba, KV Köln
Reiner Daams, KV Solingen
Can Erdal, KV Düsseldorf
Herbert Falke, KV Höxter
120 German, Feldmann, KV Krefeld
Gernot Folkerts, KV Unna
Günther Föller, KV Krefeld
Friedrich Förster, KV Kleve
Jörg Frank, KV Köln
125 Elmar Gillet, KV Rhein-Erft
Christoph Goormann, KV Köln
Ewald Groth, KV Bochum
Carsten Grünberg, KV Hamm
Franz-Josef Gude, KV Steinfurt
130 Christian Gunkel, KV Rhein-Sieg
Kerstin Haarmann, KV Paderborn
Bruno Hartmann, KV Gütersloh
Stefanie Hansmeier-Maas, KV Essen
Horst-Dieter Heidenreich, KV Aachen
135 Oliver Held, KV Mark
Susanne Helmke, KV Gesesenkirchen
Christa Heners, KV Aachen
Mario Herrmann, KV Recklinghausen
Jens Hinz, KV Wesel
140 Jürgen Hohmeister, KV Mark
Ursula Jasperneite-Bröckelmann, KV
Achim Joest, KV Bonn
Reinhard Jütte, KV Rhein-Erft
Karl-Heint Kandolf, KV Kleve
145 Gunter Karen-Jungen, KV Düsseldorf
Oliver Keymis, KV Rhein-Neuss
Fritz-Ewald, Klocke, KV Olpe

- 150 Ingrid Koch, KV Lippe
Ute Kocy, KV Lippe
Martin Kresse, KV Neuss
Karsten Kretschmer, KV Köln
Oliver Krischer, KV Düren
Elke Kuhlmann, KV Lippe
- 155 Arnd Kuhn, KV Rhein-Sieg
Doris Lambertz, KV Rhein-Erft
Horst Lambertz, KV Rhein-Erft
Ernst Langenberger, KV Rhein-Sieg
Ulrich Laubach, KV Mönchengladbach
- 160 Werner Liedmann, KV Soest
Richard Lipp, KV Wesel
Sylvia Löhrmann, KV Solingen
Manfred Lorentschat, KV Oberhausen
Jochen Luczak, KV Aachen
- 165 Helmut Ludwig, KV Aachen
Martina Maaßen, KV Viersen
Wolf Mache, KV Rhein-Neuss
Stefanie Mälzer, KV Krefeld
Jost Manderbach, KV Bochum
Hans-Christian Markert, KV Rhein-Neuss
- 170 Dennis Melterski, KV Gelsenkirchen
Martin Metz, KV Rhein-Sieg
Irene Mihalic, KV Gelsenkirchen
Martin Mohme, KV Lippe
Gisela Nacken, KV Aachen
- 175 Mona Neubauer, KV Düsseldorf
Jörg van Norden, KV Bielefeld
Claudia Owczarczak, KV Rhein-Sieg
Stefan Peil, KV Köln
Marv Peters, KV Aachen
- 180 Joachim Petzschmann, KV Mettmann
Helmar Pless, KV Essen
Thomas Reimeier, KV Lippe
Johannes Rimmel, KV Siegen-Wittgenstein
Ludger Roters, KV Höxter
- 185 Berthold Rothe, KV Rhein-Sieg
Norwich Rüße, KV Steinfurt
Maja Saatkamp, KV Borken
Ruth Seidl, KV Heinsberg
Rober Schallehn, KV Rhein-Berg
- 190 Maria Klein Schmeinck, KV Münster
Jutta Schnüttgen Weber, KV Rhein-Erft
Marc Schulz, KV Wuppertal
Rudi Schumacher, KV Köln
Gerta Siller, KV Wuppertal
- 195 Ingo Steiner, KV Rhein-Sieg
Carsten Steinert, KV Düsseldorf
Christoph Stolzenberger, KV Heinsberg
Björn Troll, KV Köln
Michaela Vierschilling-Joest, KV Bonn
- 200 Norbert Vogelpohl, KV Coesfeld
Manfred Waddey, KV Köln
Lutz Wagner, KV Rhein-Sieg
Juliane Walz, KV Düsseldorf
Rüdiger Warnecke, KV Rhein-Erft
- 205 Ulrich Werkle, KV Recklinghausen
Volker Wiegand-Majewsky, KV Aachen
Ellen Winter, KV Rhein-Erft
Christian Winterberg, KV Wesel
Heiko Wolf, KV Rhein-Sieg
- 210 Uwe Zaar, KV Rhein-Erft
Gerd Ziegler, KV Rhein-Sieg
Robert Zion, KV Gelsenkirchen